

## Hingabe ohne Kompromiss

Klassik Patricia Kopatchinskaja, die designierte künstlerische Leiterin der Camerata Bern, ist «artiste étoile» beim diesjährigen Lucerne Festival. Vergangenen Mittwoch präsentierte sie das zweite Violinkonzert von Béla Bartók.

Damals, bei ihrem ersten Auftritt am Lucerne Festival als Gewinnerin des Credit Suisse Young Artist Award im Jahr 2002, galt sie noch als Geheimtipp. Heute ist Patricia Kopatchinskaja ein international umworbener Star. Allerdings einer ohne Allüren. Ihre Identität - so lautet auch das diesjährige Motto des Lucerne Festival - entwickelt die Violinistin mit der Musik, die sie spielt. Künstlerischer Schwerpunkt bildet dabei das aktuelle Musikschaffen. Das wider spiegeln auch die Konzertprogramme in Luzern mit Werken von Ligeti oder Holiger. Das zweite Violinkonzert von Béla Bartók, das sie am Mittwochabend präsentierte, gilt dagegen als Klassiker des Repertoires. Doch nutzt die in Moldau geborene Musikerin ein breites Spektrum moderner Spieltechniken zur Zuspitzung seiner Aussage.

### Schroff und zerbrechlich

Allein mit dem ersten Thema des 1938 fertiggestellten Konzerts legt sie eine Eindringlichkeit des musikalischen Ausdrucks vor, die sie bis zum Schluss bewahrt. Dabei scheut sie sich nicht davor, die vielfältigen Kontraste des Werks auf radikale Art freizulegen. So entlockt sie ihrer Geige berückend zerbrechliche Tone oder lässt Klänge in ein unheimlich fahles Licht tauchen. An anderer Stelle kostet sie dissonante Reibungen genüsslich aus, oder sie setzt schroffe Akzente. Nie aber geschieht

diese kompromisslose Umsetzung der Partitur zum Selbstzweck. Vielmehr bindet die Solistin das Orchester in ihre sehr persönliche Werkdeutung ein. Dabei steht ihr ein fabelhaft disponiertes Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von François-Xavier Roth zur Seite. Berührend etwa, wie sich zu Beginn des zweiten Satzes ein Zwiegespräch zwischen ihr und den Holzbläsern entspinnt oder wie sie den Satzschluss zusammen mit der Konzertmeisterin verklingen lässt.

### Federnd und konturiert

Die Zugabe gebe es erst nach dem Konzert, beschwichtigt Patricia Kopatchinskaja das jubelnde Publikum. Die Wartezeit bis dahin gestaltete sich zum Glück kurzweilig. François-Xavier Roth und das agile Mahler Chamber Orchestra verleihen den einzelnen Teilen der Tanzsuite von Béla Bartók scharf umrissene Profile. Und mit zwei Werken von Joseph Haydn gab das bestens harmonisierende Gespann Zeugnis seiner Vielseitigkeit. Bereits die faszinierend eigenwillige Sinfonie mit dem Beinamen «Der Philosoph» von Joseph Haydn erwies sich als höchst anregender Auftakt. Federnd im Duktus, transparent im Klang und mit sprechender Artikulation gestalten das Ensemble und sein Dirigent auch die erste der Londoner Sinfonien am Schluss des Programms. Dies freilich bei grösserer

Klangpracht und mit zahllosen hervorragenden instrumentalen Einzelleistungen wie dem reizvollen Oboensolo im Trio des Menuetts.

### Mitreissende Folklore

Und dann eben das «Encore im Interval», wie die neue spätabendliche Programmschiene beim Lucerne Festival heisst. Im Foyer des KKL und im lockeren Ambiente offenbart Patricia Kopatchinskaja ihre musikalischen Wurzeln. Zusammen mit ihrem Vater Victor am Cimbalom, ihrer Mutter Emilia an der Violine und mit dem Bassisten Johane Gonzales Seijas verzaubert sie das zahlreiche Publikum zunächst mit dichten musikalischen Poesien von György Kurtág, anschliessend mit mitreissender Volksmusik aus ihrer Heimatregion. Annelise Alder

Weitere Auftritte von **Patricia Kopatchinskaja am Lucerne Festival:** 26.8.: Late Night mit Ensemble der Lucerne Festival Academy, Leitung: Matthias Pintscher; 27.8.: Museumskonzert mit Jay Campbell (Cello) und Polina Leschenko (Klavier); 2.9.: Identitäten mit Jack Quartet und Ensemble der Lucerne Festival Alumni; 3.9.: NZZ-Podium mit Nora Gomringer, Harald Welzer und Martin Meyer, Late Night Show mit Gastgeber Moritz Eggert.